

Neue Forschungsergebnisse aus der Mörkhöhle (Dachsteinhöhlenpark, Oberösterreich)

Von Heiner Thaler (Wien)

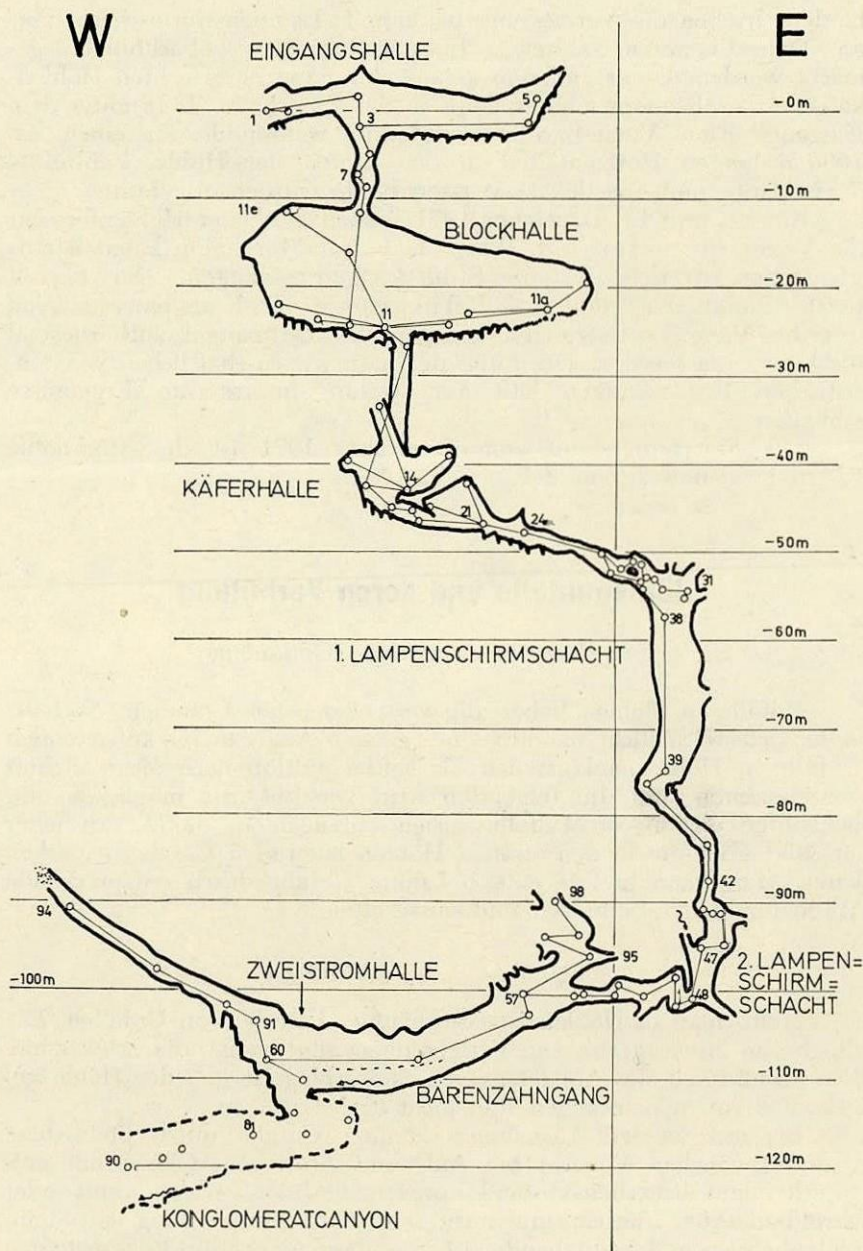
Im Rahmen der überaus erfolgreichen Höhlenforscherwoche vom 11. bis 18. September 1910 in Obertraun entdeckte Alexander Mörk von Mörkenstein unter dem (ursprünglichen) Eingang der Rieseneishöhle das Portal zu einer „schauerlichen Abgrundhöhle“. Am 15. September 1910 begannen Ing. Hermann Bock, Lajos Kraul und Mörk mit der Erforschung. 2 Tage später, am 17. September 1910, „vollenden“ Bock und Mörk das begonnene Werk. Sie entdecken zwar am Grund der heutigen Käferhalle (— 43 m) eine Fortsetzung mit Luftzug, erklären aber die Forschung für abgeschlossen.

Ende der sechziger Jahre nahmen die Dachsteinhöhlenführer die Forschungen wieder auf. Der Schluf an der Käferhalle wurde mit einem Sprengschuß geöffnet. Damit war der Weg für alle weiteren Forschungen frei. Der anschließende Vorstoß führte bis in 101 m Tiefe und brachte wertvolle Erkenntnisse für künftige Abstiege.

Mit der wissenschaftlichen Erforschung der Mörkhöhle wurde während der Höhlenforscherschulungswoche vom 13. bis 19. September 1971 begonnen. Forscher aus fast allen österreichischen Bundes-



Bärenzahnang in der Mörkhöhle (Kat.-Nr. 1547/12). Foto: Heiner Thaler (Wien).



Schnitt durch die Mörkhöhle (Forschungsstand 1971), nicht überhöht.

ländern trieben die Vermessung bis zum 1. Lampenschirmschacht voran. Dabei konnten zahlreiche biospeläologische Beobachtungen gemacht werden. Unter anderem gelang der Fang eines echten Höhlenkäfers *Arctaphaenops angulupennis* in der Käferhalle, 43 m unter dem Eingang. Eine Vorstoßgruppe entdeckte währenddessen einen ca. 1000 m langen Horizontalteil in den Tiefen der Höhle. Zahlreiche Wasserläufe und eine lokale Wasserscheide wurden angefahren.

Am 11. und 12. Dezember 1971 setzten 4 Wiener Höhlenforscher die Vermessungsarbeit fort. Weite Teile der Mörkhöhle konnten aufgenommen werden, weitere Entdeckungen gelangen. Der derzeit tiefste Punkt der Höhle, —120 m, wurde im Konglomeratcanyon erreicht. Viele Fortsetzungen konnten aus Zeitmangel auch diesmal nicht betreten werden. Die Fülle der naturwissenschaftlichen wie touristischen Entdeckungen läßt auf weitere interessante Ergebnisse schließen.

Mit Forschungsstand vom Dezember 1971 ist die Mörkhöhle 628 m lang und 123 m tief.

Höhlenunfälle und deren Verhütung

Von Hermann Kirchmayr (Gmunden)

Unfälle in Höhlen haben die verschiedensten Ursachen. Noch ist es in Österreich nicht möglich, eine genaue Analyse der auftretenden Unfälle in Höhlen aufzustellen, da solche gottlob noch nicht allzuoft vorgekommen sind. Im folgenden wird versucht, die möglichen und bekannten Arten von Unfallursachen aufzuzählen, damit sich jeder ein Bild über die in den alpinen Höhlen lauenden Gefahren machen kann. Man kann ja nur eine bekannte Gefahr durch entsprechende Maßnahmen herabmindern und ausschalten.

1. Unfälle durch Steinschlag

Steinschlag in Höhlen ist eine häufige Ursache von Unfällen. Die durch ihn hervorgerufenen Verletzungen sind meist die schwersten. Die Möglichkeit des Auftretens von Steinschlag ist in jeder Höhle gegeben, seine Auswirkungen sind nicht vorherzusehen.

Bis auf wenige Ausnahmen können Unfälle durch Steinschlag verhütet werden. Vorsicht bei Auf- und Abstiegen, Gehen mit entsprechendem Sicherheitsabstand, vorheriges Abräumen von schutt- oder geröllbedeckten Flächen, und nicht zuletzt die Verwendung von Steinschlaghelmen und Schutzhandschuhen — besonders beim Leiternsteigen — helfen mit, die Gefahren des Steinschlags zu mindern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [023](#)

Autor(en)/Author(s): Thaler Heiner

Artikel/Article: [Neue Forschungsergebnisse aus der Mörkhöhle \(Dachsteinhöhlenpark, Oberösterreich\) 16-18](#)